



Ein unheimliches Erlebnis

In einer wunderschönen Berggegend hatten sich die Eltern von Sandra ein altes Bergbauernhaus gemietet. Fast jedes Wochenende packte die Familie die Sachen und fuhr von der Stadt, in der sie wohnten, zu dem Bauernhaus, welches etwa eine Fahrtstunde entfernt war. Es war eine wunderschöne Gegend und für Kinder gab es dort ideale

Spielmöglichkeiten: beim kleinen Bach vor dem Haus oder beim nahegelegenen Bauernhaus, welches noch bewirtschaftet wurde und wo sich einige Bauernkinder vergnügten. Man konnte im Sommer auch ausgedehnte Wanderungen machen oder im Winter auf der nahegelegenen Piste Ski fahren, denn es gab dort sogar einen kleinen Skilift. In den Schulferien verbrachte die Familie eine Woche oder noch längere Zeit an diesem Ort. Oft kamen auch Verwandte oder Bekannte aus der Stadt mit. Im Bauernhaus war ja genügend Platz vorhanden.

Sandra war mit ihrer Mutter und ihrem Cousin Tom in die Berge gefahren und sie hatten es sich im Bauernhaus gemütlich gemacht und den Ofen eingeheizt. Die Mutter hatte auch beim nahegelegenen Bauern Brot, Butter und Speck gekauft. Fließendes Wasser und Strom gab es dort nicht, dennoch war es ein sehr gemütlicher Ort. Sandras Vater konnte nicht mitkommen, weil er arbeiten musste. Er wollte erst am nächsten Tag nachkommen. Sandra

durfte ausnahmsweise neben der Mutter in Vaters Bett schlafen. Tom schlief im angrenzenden Zimmer. Erschöpft vom Spielen in der frischen Luft war er sofort eingeschlafen. Sandra genoss es sehr, sich zur Mutter zu kuscheln und mit ihr über alles Mögliche zu reden. Lange nachdem sie das Kerzenlicht ausgemacht hatten, waren sie noch nicht eingeschlafen. Auf einmal hörten sie, dass im Dachboden über ihnen ein Fenster geöffnet wurde, und dann Schritte. Das Dachbodenfenster war so nahe an einem steilen Felsen, dass man es von dort erreichen konnte. Sandra und ihre Mutter waren starr vor Schreck, wer könnte das sein? War es etwa ein Dieb, der nicht bemerkt hatte, dass jemand im Haus war? Sie wagten zuerst nicht einmal zu sprechen, aber beiden schossen unzählige Gedanken durch den Kopf. Schließlich flüsterte die Mutter Sandra zu, dass sie den Schürhaken vom Ofen holen und kontrollieren würde, ob die Dachbodentüre verschlossen wäre. Die Mutter kam mit dem Schürhaken zurück und versicherte Sandra, dass

die Dachbodentüre verschlossen war. Die Mutter wusste wohl, dass die zwar verschlossene, aber altersschwache Dachbodentüre allerdings einen Einbrecher nicht aufhalten würde. Sie sagte dies aber Sandra nicht. Sie versuchte auch, ihre Angst vor Sandra zu verbergen. Sandra war irgendwann erschöpft eingeschlafen, die Mutter allerdings machte die ganze Nacht kein Auge zu, obwohl von oben keine Geräusche mehr zu hören waren. Stunden um Stunden vergingen und schließlich wurde es langsam Tag. Plötzlich hörte die Mutter das Pferd des Nachbarn wiehern, da war sie sehr erleichtert, weil sie wusste, dass nun der Bauer vorbeikommen würde, um frische Milch zu bringen. Gleichzeitig waren erneut Schritte zu hören und jemand verließ den Dachboden auf dem gleichen Weg, den er gekommen war. Es dürfte sich um einen Landstreicher gehandelt haben, der einen Platz zum Schlafen gesucht hatte.